

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 105 (1991)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Heraldiker Jakob Signer von Appenzell und die Bereinigung innerrhodischer Fahnen und Wappen

**Autor:** Bischofberger, Hermann

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-745688>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heraldiker Jakob Signer von Appenzell und die Bereinigung innerrhodischer Fahnen und Wappen

HERMANN BISCHOFBERGER

Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft bemüht sich seit ihrer Gründung auch darum, dass Wappen korrekt gezeichnet werden. Ein Blick auf die Briefköpfe von öffentlich-rechtlichen Körperschaften<sup>1</sup> zeigt, dass die Aktivitäten der Gesellschaft auch weiterhin von dringender Notwendigkeit sein werden.

Daher schien es mir richtig, hier einen ausgewiesenen Wappenkenner, der sich seiner Lebtage um eine regelkonforme Gestaltung der Wappen eingesetzt hat, vorzustellen.

## I. Biographie

Geboren wurde Jakob Signer am 24. September 1877 als Sohn von Malermeister Johann Peter Dismas Signer und der Maria Magdalena, geborene Gallus, an der damaligen unteren Riedstrasse resp. der heutigen Jakob Signer-Strasse.<sup>2</sup> In den Kinderjahren rettete er einem Knaben, der im benachbarten eiskalten Bahnhofweiher zu ertrinken drohte, das Leben. Diese Hilfsaktion führte zu einer Ohrenkrankheit, die Jakob Signer zeitlebens einschränkte. Seine Möglichkeiten, mit den Mitmenschen in Kontakt zu treten, waren dadurch stark eingeschränkt. Doch hielt ihm das Leiden alle lärmenden Störungen fern. So konnte er, wie er selbst bemerkte, ungestört forschen.

Nach der Schulentlassung half Jakob Signer seinem Vater und erlernte den Beruf eines Malers. Wegen der ungewissen Zeit bildete er sich in den Jahren 1895 bis 1897 auch noch zum Holzbildhauer aus, auch um sich der Kunst der Heraldik widmen zu können. Die künstlerischen Erfolgsaussichten waren schlecht, so dass er

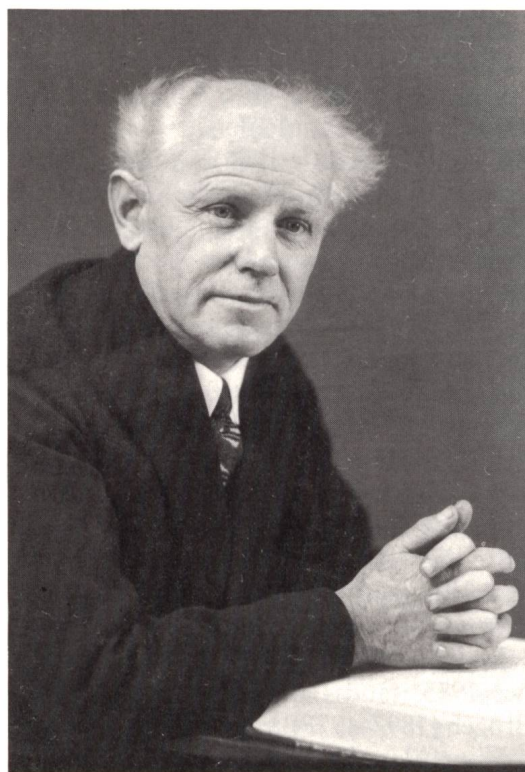


Abb. 1 Jakob Signer (1877–1955).

sich weiter als Maler betätigen musste. Seit 1908 arbeitete er in Arbon, seit Januar 1909 bei der Firma Adolph Saurer AG. In den Jahren 1903 bis 1910 fertigte Jakob Signer das erste Appenzeller Wappenbuch an. Es stellt eine Landesgeschichte in Wappen dar. Mittelalterlichen Wappendarstellungen nachempfunden stellt das Buch eine der besonderen Kostbarkeiten des Landesarchivs Appenzell I.Rh. dar.<sup>3</sup> Nachdem es Landammann Dr. Carl Rusch (1883–1946)<sup>4</sup> im Jahre 1910 erworben hatte, gelangte es im Jahre 1956 mit dessen Nachlass an den Kanton Appenzell I.Rh.<sup>5</sup> Die vorzügliche Qualität des Wappen-



buches öffnete Signer den Zugang zu den Archiven.

Ende Juli 1922 zog Jakob Signer nach Bern, wo er mit Prof. Baumann die Herausgabe der Café-Hag-Wappenmarken vorbereitete. 1928 kehrte er wieder nach Appenzell zu seiner Schwester ins Elternhaus zurück. Seine Kenntnisse hätte er gerne kommerziell ausgewertet. Doch blieb der Erfolg aus. Auch sonst wurde er von herben Enttäuschungen nicht verschont. Die Arbeit bildete ihm eine Ablenkung von verschiedenen Problemen.

Dennoch wurde Jakob Signer öfters geehrt. Die Schweizerische Heraldische Gesellschaft und die Vereinigung für Familienkunde ernannten ihn zum Freimitglied. Der Historische Verein Appenzell und der Appenzellerverein Bern verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft. Die Dunke der Feuerschaugemeinde Appenzell beschloss am 21. März 1948 sogar eine Ehrengabe für den verdienten, aber dennoch bescheidenen Heraldiker.<sup>6</sup> Ratsherr Josef Koller von der Steig (1901–1977)<sup>7</sup> wollte den Grossen Rat sogar dazu bewegen, ihm das Ehrendoktorat zu verleihen.<sup>8</sup> Am 7. August 1955 ist Jakob Signer verstorben.

In der Grossratssitzung vom 28. November 1955<sup>9</sup> fand Landammann Dr. Albert Broger (1897–1978)<sup>10</sup> ehrende Worte.

Wenn sich der Innerrhoder Grosse Rat auch heute nicht bis zur Philosophischen Fakultät gemausert hat und Jakob Signer die Würde eines Ehrendoktors versagt blieb, gewann der verdiente Kenner von Landesgeschichte, Familienforschung und Heraldik doch eine breite Anerkennung unter Gelehrten und interessierten Laien, die auch heute noch nachwirkt.

1974 regte der Historische Verein Appenzell an, die bisherige untere Riedstrasse zwischen Postplatz und Bahnübergang zur Jakob Signer-Strasse umbenennen zu lassen. Die Feuerschaukommission bewilligte das Gesuch, nachdem einige Schwierigkeiten grundsätzlicher Natur behoben waren. Die Gelegenheit wurde benutzt, an Signers Wohnhaus eine Bronzetafel anzubringen. Am 11. Oktober 1975 konnte die

Tafel der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Würdigung der Verdienste nahmen Landammann und Erziehungsdirektor Dr. J.B. Fritsche, Bezirkshauptmann Richard Stark, Feuerschaupräsident Dipl. Ing. ETH SIA Jakob Hersche und Riedpräsident Cölestin Fässle vor.<sup>11</sup>

Ratschreiber Albert Koller (1904–1956)<sup>12</sup> würdigte Jakob Signer wie folgt:

«Als Mensch war Signer ein grundgütiger Mann. Stets wohl gelaunt, zu humorvollen Sprüchen aufgelegt, empfänglich für alles Gute und Schöne und dankbar für jedes Wohlwollen, das man ihm entgegenbrachte. Er konnte eigentlich nur böse sein, wenn man irgendwo gegen heraldische Regeln versties oder der nach seiner Meinung richtigen historischen Erkenntnis widersprach.»<sup>13</sup>

## II. Die Publikationen Jakob Signers

### *a) Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell A. Rh.*

Im Jahre 1914 wurde in Herisau das neue Kantonalbank-/Regierungsgebäude bezogen.<sup>14</sup> Im Kantonsratssaal sollten Kabinettscheiben mit den Wappen der Gemeinden angebracht werden. Diese mussten allerdings vorerst gesammelt und bereinigt werden. Hiefür wurde Jakob Signer beigezogen. Er bezog umfangreiches Material in seine Abklärungen ein und publizierte es im Schweizerischen Heraldischen Archiv.<sup>15</sup>

Von Signers Mithilfe beim Café-Hag-Wappenwerk war bereits die Rede.

### *b) Die Wappen der Gemeinden des Kantons Appenzell I. Rh.*

Zwischen 1922 und 1925 veröffentlichte Signer seine Forschungsarbeit über die Wappen der Rhoden und Bezirke seines Heimatkantons Appenzell I. Rh.<sup>16</sup> Wiederum bezog er ein immenses Quellenmaterial in seine Abklärungen ein.



### *c) Die Wappenscheiben im Gemeinderatssaale von Herisau*

In den Jahren 1919/20 wurde das Gemeindehaus von Herisau umfassend renoviert. Die Gelegenheit wurde benutzt, im Ratssaal im ersten Obergeschoss Wappenscheiben von Appenzell A. Rh., der Gemeinde Herisau und 32 Herisauer Geschlechtern einzuplanen. Signer schuf die Entwürfe.<sup>17</sup> Eine Beschreibung konnte er in der Appenzeller Zeitung veröffentlichen.<sup>18</sup>

### *d) Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch*

Nachdem Jakob Signer für sein handgemaltes Wappenbuch grössere Vorarbeiten unternommen hatte, lag eigentlich eine Publikation des reichen Materials nahe. Bereits 1906 war dieses beinahe vollständig gesammelt, als Regierungsrat Dr. Johann Tanner (1865–1939)<sup>19</sup> in Herisau Heraldiker Signer und Ernst H. Koller (1890–1964)<sup>20</sup> von Hundwil zu einer gemeinsamen Publikation anregte. Signer begann nun die Familienwappen aus beiden Halbkantonen sowie die Biographien der Innerrhoder Geschlechter aufzuarbeiten. Oberst Ernst H. Koller erstellte die Texte der Ausserrhoder Familien und befasste sich mit den geschäftlichen Fragen. Im Herbst 1923 drängte Dr. Hans Hohl von Grub in Bern (1870–1924)<sup>21</sup> die beiden Verfasser, ein Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch zu verfassen.<sup>22</sup> Der Verlag Stämpfli in Bern übernahm den Druck, der ein erhebliches Risiko bedeutete.<sup>23</sup>

Das Appenzellische Wappen- und Geschlechterbuch erschien im Jahre 1926 und erfreut sich auch heute noch allgemeiner Anerkennung. Donald Lindsay Galbreath bezeichnete es als vorzüglich.<sup>24</sup> Sein Wert liegt nicht nur in der Fülle des zusammen-

getragenen Materials, sondern auch darin, dass Signer die Gesetze der Heraldik konsequent anwandte.<sup>25</sup>

Längere Zeit drückten den Verleger und Oberst Koller Schulden.<sup>26</sup> Noch 1940 musste die Standeskommission ein Beitragsgesuch behandeln. Die Herausgeber zu unterstützen, betrachtete sie als Ehrenpflicht.<sup>27</sup>

Weniger ehrenhaft erscheint uns der 1984 veranstaltete unveränderte Nachdruck.<sup>28</sup> Leider weisen die Wappentafeln nicht mehr die Farbenkraft des Steindruckes aus dem Jahre 1926 auf. Dr. med. Robert Steuble bezeichnete den Druck als Abklatschverfahren. Zu Recht bemerkte er auch, dass verschiedene durch neue Forschungen überholte Angaben nicht nachgetragen wurden. Auch wurde unterlassen, die Biographien der seit 1926 verstorbenen Appenzeller aufzuarbeiten, obwohl diese für beide Halbkantone in den Appenzellischen Jahrbüchern und für Innerrhoden in den von Dr. Steuble bearbeiteten Totentafeln leicht greifbar gewesen wären. «Was jetzt vorliegt, ist ein Torso und keine Bereicherung unseres Schrifttums, sondern eine Entwertung desselben, weil das Werk dadurch um seinen Seltenheitswert kommt.» Auch vermutete Dr. Steuble, finanzielle Überlegungen seien den Verlegern vorrangig gewesen.<sup>29</sup> Das Verlagshaus reagierte massiv.<sup>30</sup> Seinen Wert und seine Hochschätzung hat der Originaldruck dennoch beibehalten können.<sup>31</sup>

### *e) Fronleichnamsfest und Rhodsfahnen*

In den Jahren 1924 bis 1928 hatten die Rhoden Schwende, Rüte und Lehn neue Fahnen angeschafft. Signer hatte sie von alten Schöpfungen ausgehend entworfen. Im Appenzeller Volksfreund vom 21., 24. und 25. Mai 1932 stellte er sie nun der Bevölkerung näher vor.<sup>32</sup>



*f/g Geschichte der Pfarrkirche  
St. Mauritius. Geschichtliches zum  
Pfrundwesen in Appenzell*

Im Pfarrblatt «Heimat und Kirche», das als Beilage zum Appenzeller Volksfreund erschien, veröffentlichte Jakob Signer die im Titel genannten Abhandlungen. Diese Arbeiten betraten damals (1936/37) weitgehend Neuland.<sup>33</sup> Heute sind sie durch neuere Arbeiten überholt.<sup>34</sup>

*h) Chronik der appenzell-  
innerrhodischen Liegenschaften*

Seit seiner Jugendzeit sammelte Jakob Signer Unterlagen zur innerrhodischen Landeskunde und -geschichte. Das überaus reiche Material ordnete er in zahlreichen Bundesordnern nach der Parzellenfolge des Grundbuches. Archivstudien in Appenzell ergänzten das reiche Material.

Seit 1939 publizierte er das reiche Material in den Appenzellischen Geschichtsblättern, einer vierzehntägig erscheinenden Beilage des Appenzeller Volksfreundes. Damit wurde der gesamte innere Landesteil, d.h. die Bezirke Appenzell, Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen und Gonten abgedeckt. Im Februar 1963 erschien posthum das letzte Blatt des Bezirkes Gonten. Bis heute kann kein eidgenössischer Stand ein derart grosses und nach Liegenschaften geordnetes Quellenwerk vorzeigen.<sup>35</sup>

Signer lebte in ärmlichen Verhältnissen. Deshalb verwendete er für seine Notizen Alt- und Packpapier, das über die Ordner hinausragte und zu zerfallen drohte. Im Sommer 1991 wurde das brüchig gewordene Material in Couverts abgelegt. Dabei konnte festgestellt werden, dass Signer bei weitem nicht alles Material publizierte. Die Aktensammlung ist daher wertvoller als vermutet. Die Ablage in Couverts ist daher auch für die weiteren Signer-Bestände notwendig.<sup>36</sup>

### III. Ungedruckte Materialien

Ungedruckt verbliebene Arbeiten sind das Wappenbuch von 1903–1910,<sup>37</sup> eine Abschrift des Ratssemmers für Dr. J.H. Tanner in Herisau, sowie eine Geschichte der Beutefahnen Appenzells und der Burg Clanx.

Mit Vertrag vom 3. Januar 1953 konnte sich der Kanton Appenzell I.Rh. das Material Signers auf dessen Ableben hin um Fr. 5000.– sichern. Im August 1956 wurden die zahlreichen Unterlagen ins Landesarchiv Appenzell I.Rh. übernommen.<sup>38</sup> Es war einem akademisch gebildeten Archivaren in der Folge vergönnt, das ganze Material durcheinanderzuwerfen, so dass jetzt mühsam Blatt für Blatt sortiert und katalogisiert werden muss.

### IV. Neue Rhodsfahnen

Über das Fahnenwesen Appenzells besteht eine reiche Literatur, so dass wir uns auf denjenigen Bereich, den Signer mit Erfolg bearbeitete, beschränken können.



Abb. 2 Die Fahne der Rhode Lehn aus dem Jahre 1928. Die Schrift «Clanx» musste auf Drängen der Politik im Wappen bleiben. Photo M. Sonderegger.



Die Rhoden sind zu Beginn des 13. Jahrhunderts als Körperschaften mit genossenschaftlicher Selbstverwaltung eingeführt worden. Vorerst bildeten sie eine Unterabteilung des Amtes Appenzell. Nach der Trennung von der Abtei blieben sie bis 1873 politische Gremien.<sup>39</sup> Ihre oberitalienischen Vorbilder können sie nicht verleugnen.<sup>40</sup> Heute fördern sie kulturelle und militärische Zwecke. Durch ihre Präsenz mit Fähnrich, Fahne und Junkern an Fronleichnamsprozession und Landsgemeinde tragen sie auch eine eminent volkskundliche Bedeutung.<sup>41</sup> Die Bedeutung der Rhoden wird auch dadurch unterstrichen, dass ihre Nachfolger, die Bezirke, ihre Wappen aus den Rhodswappen ableiteten.<sup>42</sup>

Wann die Rhoden erste Fahnen angeschafft haben, ist heute nicht mehr bekannt. Erstmals sind solche auf den Ratsrosen von 1650<sup>43</sup> und 1688<sup>44</sup> abgebildet. Es handelt sich um viereckige, nach unten abgeschrägte, quergestreifte Rhodsfahnen. Diese wurden 1915 als Standarten in die Kabinettscheibenfolge ins Sitzungszimmer der Standeskommission übernommen.<sup>45</sup>

Über die ältesten Rhodsfahne verfügt die Rhode Schlatt. Sie stammt aus dem Jahre 1698 und besteht aus blauem Tuch mit durchgehendem Mauritiuskreuz. In den Vierteln sind je drei rote Flammen zu erkennen. Auf der silbernen Fahnenspitze sind das Bild Maria Hilf von Haslen und das Rhodswappen eingraviert.<sup>46</sup> Die jüngeren heute in Museen und Archiven aufbewahrten Rhodsfahnen aus dem 18. und 19. Jahrhundert zeigen den langsamen Zerfall der Wappenkunst.<sup>47</sup> In der von den Schwendner Rhodsgenossen 1896 angeschafften Fahne erkannte Signer sogar eine österreichische Fahne, unter welcher Schweizer dienten.<sup>48</sup>

Nachdem seit 1924 die Rhoden Schwende, Rüte und Lehn Appenzell an die Beschaffung neuer Fahnen denken mussten, erteilten sie Jakob Signer den Auftrag, ein Gutachten zu erstellen. Nach seiner Ansicht konnten die alten Fahnen nicht mehr weiter dienen. Neue heraldisch

richtige aus älteren Formen weitergeführte Ideen sollten an deren Stelle treten: «Von der Wissenschaft der Wappen (wurde) sozusagen niemals Vermerk genommen. Der Besteller brachte der Fahnenangelegenheit sein zähes Festhalten an alten Bräuchen entgegen, der Ersteller den Geschäftssinn, aber keiner ein Wissen von den Gesetzen, nach denen sich das Gesamtbild aufbaut und die Farben sich gleichmässig verteilen, um gegenseitig sich ausspielen zu können.»<sup>49</sup> Die alten Fahnen waren überladen. Längere Sinnsprüche konnten ohnehin während des Schwingens oder beim Aushängen wegen der Falten nicht gelesen werden.<sup>50</sup> Wegzulassen waren die Rahmen: «Eine Fahne ist keine Tafel.»<sup>51</sup> Das Mauritiuskreuz eigne sich hingegen für alle Rhodsfahnen. Da der hl. Mauritius<sup>52</sup> Landespatron und auch Patron der Mutterpfarre Appenzell ist, konnte dadurch die Verbundenheit der Rhoden unterstrichen werden. Durch die Grundfarben der Rhodswappen wurden die Fahnen sofort erkennbar. Nicht immer haben die Politiker Signers Ratschläge befolgt. Dennoch sind heraldisch korrekte, schöne und auch heute noch beliebte Fahnen entstanden.

Im Jahre 1924 erhielt die Rhode Rüte die erste neuentworfene Fahne. In der Ausgestaltung des Mauritiuskreuzes liess sich Signer von der Schlatter Fahne sowie einer entsprechenden aus dem Wallis<sup>53</sup> leiten. Hier findet sich das weisse Kreuz dem Rhodswappen entsprechend auf gelbem Grund mit schwarzer übereinander angeordneter Flammung. Bei der Stange finden sich Medaillons der Gottesmutter sowie auf der Rückseite die hl. Maria Magdalena, Patronin der Kapelle Steinegg.<sup>54</sup>

Es folgte 1927 die neue Fahne der Rhode Schwende, deren Grundfarbe Blau auch dem Rhods- bzw. Bezirkswappen entnommen worden ist. Das Mauritiuskreuz ist in weisser Farbe gehalten. Die Wappenfarbe Rot wird von ihrer zunächstliegenden Tinktur gelb begleitet und bezieht sich auf das Feuer, das die Burg in den Freiheitskriegen vernichtete. Im rechten Obereck weist die Fahne wiederum ein Medaillon



mit der Mutter Gottes auf. Sie ist die Königin aller Heiligen und nimmt Bezug auf das bis 1878 in Schwende gefeierte Patrozinium Allerheiligen. Die Rückseite nimmt der Rhodspatron, der Evangelist Johannes, ein. Seine Epitheton, der Adler, nimmt Bezug auf die Kraft seines Ausdrucks und der religiösen Ideen, aber auch auf den Betrug der Alpennen.<sup>55</sup> Das Gelb in der Flammung steht auch in Bezug zu einer Sage, welche vom Gold in der Auen<sup>56</sup> berichtet.<sup>57</sup>

An der Rhodsgemeinde 1928 sahen auch die Lehner Rhodsgenossen erstmals ihre neue Fahne: Vom Rhodswappen ausgehend, findet sich das weisse Mauritiuskreuz, diesmal umgeben von einem gelben Ring und weisser Flammung auf rotem Grund. In der Mitte des Kreuzes wurde entgegen Jakob Signers Auffassung das Rhodswappen angebracht. Nach seinem Gutachten sollte das Zentrum des Kreuzes, auf welchem der Kopf des Erlösers geruht hatte, frei von Wappen, Kränzen und dergleichen sein. Doch wollte die Rhodskom-

mission nicht nachgeben. Im weissen Balken über dem überdeckten Abtstab fand sich die Schrift «Clanx».<sup>58</sup> Signer zeichnete in seinen Entwürfen das Wappen ohne diese Inschrift, «wie das Wappen der Rhode Lehn aussehen wird». Ein Politiker notierte mit Bleistift: «resp. das Wappen nicht aussehen wird.»<sup>59</sup> Als die Gemeinde Lehn am 29. April 1990 um einen Kredit für eine neue Fahne angefragt werden musste, berichteten wir, dass das Wort «Clanx» aus dem Rhodswappen gestrichen werde. Damit konnte Jakob Signer wenn auch 63 Jahre später, als die neue Fahne am 28. April 1991 eingesegnet werden konnte, doch noch zu seinem Recht verholfen werden.<sup>60</sup>

## V. Die Bereinigung der Rhods- und Bezirkswappen

Von Signers Forschungen über die innerrhodischen Rhods- und Bezirkswappen war bereits oben die Rede.<sup>61</sup>



Abb. 3 Tafel der Wappen des Kantons, der Bezirke und der Rhoden des Kantons Appenzel Innerrhoden nach der durch Jakob Signer durchgeführten Bereinigung. Photo M. Sonderegger.



Als die Bereinigungsarbeiten für die Café-Hag-Bücher einsetzten, stellte sich heraus, dass die Bezirke Appenzell Innerrhodens über gar keine Wappen verfügten. Im Jahre 1929 fertigte Jakob Signer Bezirkswappen, die immer auf die Rhodswappen Bezug nahmen, an. Nicht alle seine Postulate konnten verwirklicht werden. Als im Jahre 1955 das 450-Jahr-Jubiläum der Schlacht am Stoss gefeiert werden sollte, regte Rechtsanwalt Albert Ruosch<sup>62</sup> und mit ihm der Historische Verein an, eine Wappentafel zu schaffen und gleichzeitig die Bezirkswappen zu bereinigen.<sup>63</sup> Der schon erkrankte Jakob Signer stellte sein Material zur Verfügung. In der Folge erklärten sich nahezu alle Bezirke mit den Wappenvorschlägen einverstanden.<sup>64</sup> Der Bezirk Appenzell vereinfachte sein Wappen,<sup>65</sup> dessen Neuschöpfung als «Fuessballbärli»<sup>66</sup> oder jonglierender Bär<sup>67</sup> bezeichnet wurde. Die Bereinigungsarbeiten wurden alle publiziert, so dass wir sie hier weglassen können.

Es war mir hier aus Platzgründen nur möglich, Jakob Signers Wirken in aller Kürze vorzustellen. Mit ihm dürfen auch wir unser Bekenntnis zu den Wappen und Fahnen, die für uns doch weit mehr als schön und korrekt bemalte Schilde und Tücher sind, ablegen:

«Wer immer diese Rhodsfahnen betrachtet, möge dessen eingedenk sein, dass in diesem Farbenspiel und hinter diesen Formen kulturgeschichtliches und historisches Leben eines Bergvolkes sich repräsentiert. Man möge wissen, dass ein ganzes Volk an diesen Zeugen seiner Geschichte weiterhin festhält, und mögen daher in stiller Achtung würdigen, was da im Takte des klingenden Spieles vorüberzieht.»<sup>68</sup>

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> MATTERN GÜNTER, Heraldik in Gefahr, in: Archivum Heraldicum 101 (1983) 21–24.

<sup>2</sup> GROSSER HERMANN, Jakob Signer, in: Innerrhoder Geschichtsfreund (IGfr) 4 (1956) 60–64; in gekürzter Fassung auch in: Appenzeller Volksfreund (AV) 80

(1955) Nr. 124 vom 9. August 1955, S. 2–3; RUOSCH ALBERT, Necrolog, in: AHS 69 (1955) 61–62; KOLLER ALBERT, Jakob Signer, Heraldiker Appenzell (1877–1955), in: Appenzellische Jahrbücher (AJb) 83 (1955) 24–27. Zur Örtlichkeit: SIGNER JAKOB, Chronik der appenzell-innerrhodischen Liegenschaften, in: Appenzellische Geschichtsblätter (AGbl) 5 (1943) Nr. 7 vom April 1943, S. 1.

<sup>3</sup> GRELLET JEAN, Ein Appenzeller Wappenbuch, in: AHS 24 (1910) 173–179.

<sup>4</sup> RECHSTEINER ALBERT, Landammann Dr. Carl Rusch, in: AJb 74 (1946) 38–40; RUSCH CARL, Herkommen und Geschichte der appenzell-innerrhodischen Familie Rusch, Au 1971, S. 170–213.

<sup>5</sup> Protokoll der Ständekommission des Kantons Appenzell I. Rh. (StK) Nr. 187 vom 2. März 1956.

<sup>6</sup> STEUBLE ROBERT, Innerrhoder Tageschronik mit Bibliographie und Totentafel 1948, SA aus AV, Appenzell 1949, S. 19.

<sup>7</sup> über ihn: STEUBLE, Tageschronik 1977, in: IGfr. 22 (1977/78), 217.

<sup>8</sup> Prot. des Grossen Rates (GrR) vom 9. Februar 1953, Tr. 6d, GrR-Prot. 1945–1953, Landesarchiv Appenzell I. Rh. (LAA) Nr. 159 L, S. 316.

<sup>9</sup> GrR-Prot. 1954–1960, LAA 159 m, S. 121.

<sup>10</sup> über ihn: STEUBLE, Tageschronik 1978, in: IGfr. 23 (1979), 111; GROSSER HERMANN, Landammann und Nationalrat Dr. Albert Broger, in: AJb 106 (1978) 95–98; BISCHOFBERGER HERMANN, 50 Jahre Polizeibeamtenverband Appenzell I. Rh., Appenzell 1988, S. 33–36, 78; SUTTER CARL, Die Ständekommission des Kantons Appenzell Innerrhoden, in: IGfr. 31 (1988) 83.

<sup>11</sup> dazu: AV 100 (1975) Nr. 159 vom 13. Oktober 1975, S. 6, und Nr. 160 vom 14. Oktober 1975, S. 2; GROSSER HERMANN, Jahresbericht Historischer Verein Appenzell 1975, in: IGfr. 21 (1976) 95–97; KÜNG JOSEF, 100 Jahre Historischer Verein Appenzell 1879–1979. 2. Teil, in: IGfr. 25 (1981) 76–77; STARK FRANZ, 500 Jahre Stiftung Ried 1483–1983, Appenzell 1983, S. 62–64.

<sup>12</sup> über ihn: GROSSER HERMANN, Albert Koller, in: IGfr. 5 (1957) 68–72; STEUBLE, Tageschronik 1956, a. a. O., S. 86; BROGER RAYMUND, Albert Koller, Redaktor, in: AJb 84 (1956) 46–49; BISCHOFBERGER HERMANN, 100 Jahre Cäcilienverein und Kirchenchor St. Mauritius Appenzell, Appenzell 1981, S. 74–78.

<sup>13</sup> KOLLER, Jakob Signer, Appenzell, S. 27.

<sup>14</sup> STEINMANN EUGEN, Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell A. Rh., Bd. 1, Basel 1973, S. 112.

<sup>15</sup> AHS 30 (1916) 85–89, 124–137.

<sup>16</sup> AHS 36 (1922) 1–8, 104–107; 37 (1923), 28–32; 39 (1925), 75–78.

<sup>17</sup> Ordner Allgemein Heraldisches von Appenzell I. Rh., im Nachlass Jakob Signer, LAA L I.

<sup>18</sup> SIGNER JAKOB, Die Wappenscheiben im Gemeinderatssaal von Herisau, SA aus der Appenzeller Zeitung, Herisau 1924.

<sup>19</sup> über ihn: KOLLER ERNST/SIGNER JAKOB, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern Aarau 1926 (AWGB), S. 352.



<sup>20</sup> über ihn: ALDER OSCAR, Landeschronik für Appenzell A.Rh., in: AJb 67 (1940) 74; über ihn: AWGB, S. 142.

<sup>21</sup> über ihn: Mitteilungsblatt des Appenzeller Vereins Bern 9 (1964) Nr. 4 vom 29. Juni 1964, S. 3.

<sup>22</sup> Vorwort der Autoren im AWGB, S. VII.

<sup>23</sup> KOLLER, Jakob Signer, S. 26.

<sup>24</sup> GALBREATH DONALD LINDSAY, Handbüchlein der Heraldik, Lausanne 1930, S. 232.

<sup>25</sup> KOLLER, S. 27; GROSSER, Jakob Signer, S. 63.

<sup>26</sup> Prot. StK vom 16. Februar 1924, Tr. 17, S. 62–63; vom 1. März 1924, Tr. 3, S. 77; vom 29. April 1924, Tr. 3, S. 169; vom 24. April 1926, Tr. 11, S. 165; vom 8. Mai 1926, Tr. 6, S. 217; vom 17. Dezember 1938, Tr. 24, S. 286, und vom 24. Dezember 1938, Tr. 22, S. 292.

<sup>27</sup> Prot. StK vom 14. Dezember 1940, Tr. 4, S. 318.

<sup>28</sup> ZELLER EMIL, Wappen- und Geschlechterbilder Appenzell, in: AV 109 (1984) Nr. 178 vom 14. November 1984, S. 4–5.

<sup>29</sup> STEUBLE ROBERT, Eine unbefriedigende Neuerscheinung, in: AV 109 (1984) Nr. 180 vom 17. November 1984, S. 4, sowie Material aus seiner Tageschronik mit Bibliographie und Totentafel seit 1945, seit 1952 im IGfr. 1/1953, für die Zwischenzeit: STEUBLE ROBERT, Innerrhoder Necrologium, in: IGfr. 22 (1977/78), 161–182.

<sup>30</sup> PAULUS Verlag (NISPLE EMIL), Leserbrief, in: AV 109 (1984) Nr. 184 vom 24. November 1984, S. 4.

<sup>31</sup> Brief des Verfassers dieser Studie an den Verlag vom 28. Januar 1985.

<sup>32</sup> AV 57 (1932) Nr. 61 vom 21. Mai 1932, S. 1–2; Nr. 62 vom 24. Mai 1932, S. 1, und Nr. 63 vom 25. Mai 1932, S. 1–2.

<sup>33</sup> Heimat und Kirche 1 (1936) Nr. 10 vom 3. Oktober 1936, S. 3–4; Nr. 11 vom 31. Oktober 1936, S. 4 und 2 (1937) Nr. 1 vom 2. Januar 1937, S. 3–4. Zum Pfrundwesen: Nr. 7 vom 3. Juli 1937, S. 3–4 und Nr. 9 vom 28. August 1937, S. 4.

<sup>34</sup> WILD ANTON, Das Kollaturrecht des Grossen Rates des Kantons Appenzell Innerrhoden, diss. iur. Fbg., Appenzell 1945, 295 S.; STARK FRANZ, 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell, Appenzell 1971, 204 S., und FISCHER RAINALD, Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Innerrhoden, Basel 1984 (Kdm), S. 139–227.

<sup>35</sup> AGbl 1 (1939) bis und mit 25 (1963); GROSSER, Jakob Signer, S. 63.

<sup>36</sup> Geschäftsbericht über die Staatsverwaltung und Rechtspflege des Kantons Appenzell Innerrhoden für das Jahr 1991, Appenzell 1992, S. 20.

<sup>37</sup> dazu oben N. 18.

<sup>38</sup> Vertrag mit Jakob Signer, genehmigt durch die Standeskommission am 3. Januar 1953 (Prot. Tr. 8, S. 3), durch den Grossen Rat vom 9. Februar 1953 (Prot. 1945–1953, LAA 159 L, S. 316; Geschäftsbericht 1955, S. 53–54; RUOSCH, Jakob Signer, S. 62; GROSSER, Jakob Signer, S. 63.

<sup>39</sup> VETSCH JAKOB, Über Herkunft und ursprüngliche Bedeutung des Wortes Rood, in: AJb 34 (1906) 226–240; ders., in: Schweizerisches Idiotikon, Bd. 9,

Frauenfeld 1909, Sp. 595–598. Unter der umfangreichen Literatur besonders: FISCHER RAINALD, Zur Entstehung und Entwicklung der appenzellischen Rhoden, in: SZG 13 (1963) 305–338; ders., Die Rhoden des Landes Appenzell. Entstehung und frühe Entwicklung, in: AJb 91 (1963) 3–25; Appenzell unter dem Kloster St. Gallen, in: Appenzeller Geschichte, Bd. 1, Herisau Appenzell 1964, S. 100–103; ders., Der Ursprung und die allgemeine Entwicklung der Rhoden, in: KOLLER ALBERT, Die Rhoden des inneren Landesteiles, Appenzell 1982, S. 4–11; Zur weiteren Geschichte der Rhoden: KOLLER, a. a. O., RUSCH CARL, Die Rhoden des innern Landesteiles von Appenzell, diss. iur. Fbg., Appenzell 1951, 64 S.; BISCHOFBERGER HERMANN, Die Rhode Lehn 1890 bis 1990, in: AV 115 (1990) Nr. 67 vom 28. April 1990, S. 5.

<sup>40</sup> BISCHOFBERGER HERMANN, Zenden und Rhoden – Wallis und Appenzell, in: Wallis 10 (1989) Nr. 2 vom April 1989, S. 20–22; ders., Das Privileg Kaiser Friedrichs II. für die Schwyzer, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 82 (1990) 44. Hier die weitere Literatur.

<sup>41</sup> MANSER JOHANN ANTON PELAGIUS, Die politische Geschichte des Kantons Appenzell I. Rh. am Ende des XVIII. und zu Beginn des XIX. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte, hg. durch Carl Rusch, Appenzell 1909, S. 26; Prot. StK vom 8. Februar 1936, Tr. 17, S. 30–31, und vom 19. April 1948, Tr. 2, S. 32. STEUBLE ROBERT, 75 Jahre Historischer Verein Appenzell, Appenzell 1954, S. 34; KOLLER ALBERT, Das Bild der Landsgemeinde, in: SAVk 51 (1955); sowie: IGfr. 7 (1960) 6; BISCHOFBERGER HERMANN, Wie verläuft die Landsgemeinde, in: AV 116 (1991) Nr. 63 vom 23. April 1991, S. 8.

<sup>42</sup> dazu unten S. 156.

<sup>43</sup> RUSCH JOHANN BAPTIST EMIL, Das Rundgemälde auf dem Rathaus in Appenzell, in: AV 9 (1884) Nr. 69 vom 27. August 1884, S. 3; SIGNER, Liegenschafts-Chronik, AGbl 3 (1941) Nr. 11 vom Juni 1941, S. 1–2; FISCHER RAINALD, Das Rathaus in Appenzell, in: AJb 88 (1961) 55/7; KOPP FERDINAND PETER, Zum Appenzeller Rathaus, in: IGfr. 14 (1968) 54–55; RUSCH C., Herkunft und Geschichte, S. 162; FISCHER RAINALD, Die Malerei des 17. Jahrhunderts in Appenzell Innerrhoden, in: ZAK 34 (1977) 34–36; ders., Das Recht in der Kunst Appenzell Innerrhodens, in: Festschrift für Ferdinand Elsener, Sigmaringen 1977, S. 116; ders., Kdm AI, S. 290, 306–307.

<sup>44</sup> SIGNER, Liegenschafts-Chronik, AGbl 3 (1941) Nr. 11 vom Juni 1941, S. 1–2; RUOSCH ALBERT, Rhodskerzen, Rhods- und Bezirkswappen von Appenzell-Innerrhoden, in: AHS 66 (1952) 60/1–63/4; ders., Hoheitszeichen von Appenzell I. Rh., in: IGfr. 3 (1955) 21–30; FISCHER, Malerei des 17. Jahrhunderts, S. 35–37; ders., Recht in der Kunst Innerrhodens, S. 116; ders., Kdm AI, S. 313, Abb. 358 auf S. 307; ders., Kleine Ratsrose von Appenzell Innerrhoden, in: Zeichen der Freiheit. 21. Kunstausstellung des Europarates, Bern 1991, S. 140–141.

<sup>45</sup> Prot. StK vom 27. März 1915, Tr. 19, S. 130, FISCHER, Kdm, S. 315; REBSAMEN HANSPETER, Inventar



der neueren Schweizer Architektur, Bd. 1, Bern 1984, S. 266–267. Als Quellen kommen auch die Rhodskerzen in der Pfarrkirche St. Mauritius in Betracht: RUOSCH, Rhodskerzen, S. 21, bzw. Hoheitszeichen, S. 21, mit Richtigstellung der Datierung: FISCHER, Kdm AI, S. 82, 157, 161, 166, 168, 172; BISCHOFBERGER HERMANN, Die Rhodskerzen in der Pfarrkirche St. Mauritius Appenzell, in: AV 114 (1985) Nr. 168 vom 29. April 1989, S. 7; *ders.*, Am Montag ist wiederum Landeswallfahrt angesagt, in: AV 114 (1989) Nr. 158 vom 7. Oktober 1989, S. 1, 5; *ders.*, Die Landeswallfahrt der Innerrhoder nach Einsiedeln, in: Maria Einsiedeln 96 (1991) 273.

<sup>46</sup> SIGNER, Wappen der Gemeinden von Appenzell Innerrhoden, in: AHS 36 (1922) 107; RUOSCH, Hoheitszeichen von Appenzell I.Rh., in: IGfr. 3 (1955) 25; SIGNER JAKOB, Gutachten für die Rhode Schwende vom 20. Februar 1926, S. 11–12, Depositum LAA M V a; *ders.*, Gutachten für die Rhode Lehn vom 18. Februar 1929, S. 9, Depositum im LAA M V c; *ders.*, Fronleichnamfest und Rhodsfahnen, in: AV 57 (1932) Nr. 61 vom 21. März 1932, S. 1; BRUCKNER ALBERT, Schweizer Fahnenbuch, Bd. 2, St. Gallen 1942, S. 52, Nr. 286; FISCHER, Kdm AI, S. 94, Nr. 20.

<sup>47</sup> Zusammenge stellt bei: BRUCKNER, Schweizer Fahnenbuch, Bd. 1, Katalog, Nr. 21–23, S. 7, und Nr. 380, S. 68; FISCHER, Kdm AI, Nr. 13–20, S. 93–94.

<sup>48</sup> SIGNER, Gutachten Schwende, S. 7, Abb. I.

<sup>49</sup> a. a. O., S. 2–3; *ders.*, Gutachten Lehn, S. 2–3.

<sup>50</sup> a. a. O., jeweils S. 6.

<sup>51</sup> a. a. O., S. 4 bzw. 6.

<sup>52</sup> DUPRAZ LOUIS, Les passions de S. Maurice d'Agaune, = Studia friburgensia, Vol. 27, Fribourg 1961, 209+37 p.; FISCHER, Appenzell unter dem Kloster St. Gallen, in: Appenzeller Geschichte, Bd. 1, S. 3, 9, 20–21, 24, 35, 42–43, 144; STARK, 900 Jahre Kirche und Pfarrei Appenzell, S. 3; CARLEN LOUIS, Kunst und Kultur des Wallis im Mittelalter, Brig 1981, S. 15–17, 19–21 und Literatur S. 230; FISCHER, Kdm AI, Verz. S. 579; BISCHOFBERGER HERMANN, St. Mauritius und Innerrhoden, in: AV 110 (1985) Nr. 151 vom 28. September 1985, S. 3, und Nr. 154 vom 3. Oktober 1985, S. 7; *ders.*, Zenden und Rhoden, S. 22–23.

<sup>53</sup> BRUCKNER, Schweizer Fahnenbuch, Bd. 1, Katalog Nr. 775, S. 113; BISCHOFBERGER, Zenden und Rhoden, S. 21–22.

<sup>54</sup> SIGNER, Fronleichnamfest und Rhodsfahnen, in: AV 57 (1932) Nr. 63 vom 25. Mai 1932, S. 1.

<sup>55</sup> TOBLER ALFRED, Kuhreigen, Jodel und Jodelied in Appenzell, Leipzig Zürich 1890, S. 13; *ders.*, Das Volkslied im Appenzellerlande = Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Bd. 3, Zürich 1902, S. 121–143; MANSER JOHANN, Heemetklang us Innerrhode, Appenzell 1978, S. 211–222.

<sup>56</sup> DÄHLER JOHANN BAPTIST, Volkssagen aus Appenzell Innerrhoden, Teufen 1854, S. 4–5; RUSCH JOHANN BAPTIST EMIL, Wanderspiegel, Leipzig 1873, S. 4–5.

<sup>57</sup> SIGNER, Fronleichnamfest und Rhodsfahnen, in: AV 57 (1932) Nr. 62 vom 24. Mai 1932, S. 1.

<sup>58</sup> a. a. O., Nr. 63 vom 25. Mai 1932, S. 1–2; RUOSCH, Rhodskerzen, S. 61–63; *ders.*, Hoheitszeichen, S. 25.

<sup>59</sup> SIGNER, a. a. O., AV 57 (1932) Nr. 63 vom 25. Mai 1932, S. 1–2.

<sup>60</sup> Prot. Kommission Rhode Lehn vom 7. April 1990, Tr. 5; der Gemeinde vom 29. April 1990, Tr. 3; Kommission vom 29. November 1990, Tr. 3; der Gemeinde vom 28. April 1991, Tr. 2; BISCHOFBERGER HERMANN, Fahnenweihe und Gemeinde der Rhode Lehn, in: AV 116 (1991) Nr. 70 vom 4. Mai 1991, S. 6.

<sup>61</sup> dazu oben S. 154–156.

<sup>62</sup> über ihn: GROSSER HERMANN, Albert Ruosch, Ennenda, in: IGfr. 31 (1988) 153–154.

<sup>63</sup> Prot. StK vom 3. Januar 1953, Tr. 9, S. 3.

<sup>64</sup> RUOSCH, Hoheitszeichen, S. 14–31, bes. S. 31.

<sup>65</sup> a. a. O., S. 29–30.

<sup>66</sup> ZELLER EMIL, Wappenbär-«Mutation» an der Kanzlei, in: AV 116 (1991) Nr. 121 vom 7. August 1991, S. 3.

<sup>67</sup> STEUBLE, Tageschronik 1955, in: IGfr. 4 (1956) 47: «und im Bärengaben der appenzellischen Gemeindepappen tritt ein neu dressiertes Exemplar auf: Ein mit einem Hofring jonglierender Wappenbär.» Dazu RUOSCH, Hoheitszeichen, S. 30–31.

<sup>68</sup> SIGNER, Fronleichnamfest und Rhodsfahnen, in: AV 57 (1932) Nr. 63 vom 25. Mai 1932, S. 2.

*Adresse des Autors:*

lic.iur. et phil. Hermann Bischofberger  
Landesarchiv  
CH-9050 Appenzell